

# Indianer waren meine Freunde. Leben und Werk Karl Bodmers 1809-1893 [Hans Läng]

Autor(en): **Schneider, Boris**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kolonisten gegenüber der Krone verstanden. Erst jetzt aber nahm er «proto-nationalen» Charakter an, im Sinn einer Interessensabgrenzung und Ausbildung von Selbstbestimmungsansprüchen, auf die sich die Staatsbildung des unabhängigen Mexiko schliesslich stützen sollte. Allerdings folgte der Stadtrat – dies ein weiterer von der Forschung bislang vernachlässigter Aspekt – in seinem Anspruch nach Selbstverwaltung sehr stark dem Rhythmus der Entwicklungen auf der spanischen Halbinsel selbst. Damit gelingt auch eine Bestätigung der These, wonach die Forderungen des Rates «tendenziell eher als Teil eines gesamtspanischen Nationalismus» zu verstehen «als einem neuen mexikanischen oder gar amerikanischen Nationalismus zuzuordnen sind».

*Stefan Karlen, Zürich*

**Hans Läng: Indianer waren meine Freunde. Leben und Werk Karl Bodmers 1809–1893.** Zug, Knobel, 1993. 3. Aufl., 192 S., Abb.

Jedes Jahrhundert hat seine eigenen «Exoten». Die Begeisterung für Indianer war im 19. Jahrhundert besonders lebhaft. Nach 1870 traten Indianer in Hagenbecks Zoo auf, dann kam die Buffalo-Bill-Show auch nach Europa, und die Indianerromantik führte bei Schriftstellern wie Cooper, Karl May oder Gerstäcker zu einer gewaltigen Publikationslawine. Doch schon früher faszinierten die nordamerikanischen Indianer Wissenschaftler und Künstler. Maximilian Prinz von Wied, der um 1820 Brasilien bereist hatte, begab sich von 1832 bis 1834 auf eine abenteuerliche und spannende Expedition in den Westen der jetzigen USA und nahm als Bildreporter den Zürcher Karl Bodmer (1803–1893) mit. 1839 erschienen zwei Bände mit wundervollen, in einigen Exemplaren handkolorierten Kupferstichen, die u. a. den Stamm der Mandans vorstellten, der kurz darauf von einer Pockenepidemie fast ganz ausgelöscht wurde. Maximilian Wied und Karl Bodmer war es bewusst, dass ihre Forschungen einer dem Untergang geweihten Kultur gewidmet waren.

Die in einer ergänzten Neuauflage erschienene Biographie des bekannten Indianerforschers Hans Läng stellt uns Karl Bodmer vor, der als bemerkenswerter Landschaftsmaler bekannt geworden war und ausserdem ein unbestechliches, alles durchdringendes Wahrnehmungsvermögen besass, so dass seine Zeichnungen, Bilder und Kupferstiche – damals wie heute – wegen ihrer Schönheit und ihrem Informationsgehalt nicht nur Kunstfreunde begeistern, sondern für Historiker und Ethnologen eine einzigartige Quelle für die Kenntnis der Prärieindianer Nordamerikas darstellen. Die Bildplatten galten viele Jahre als verschollen, wurden dann aber wieder aufgefunden. Das berühmte Joslyn Art Museum in Omaha entschloss sich, die Kupferstiche neu abzuziehen. Diese Reproduktionen ab Originalplatten der Bilder von Karl Bodmer sind in Europa erhältlich beim Verlag Knobel in Zug, der auch das Standardwerk von Hans Läng neu herausgegeben hat. In diesem Band finden sich der Bericht über die Reise, Biographien der beiden Hauptakteure Wied und Bodmer, ein Werkverzeichnis, ein Abriss über die damalige Indianerliteratur, eine Bibliographie und über hundert Bilder.

Hans Läng, der auf zahlreichen Reisen in den Staaten viele neue Bilder und Nachrichten über Bodmer aufstöberte, ist es zu verdanken, dass ein verlorener Künstler in das Schweizer Bewusstsein zurückkehrte, der bei der Schaffung der ersten Indianerdokumentation einen entscheidenden Beitrag geleistet hat. Zu Recht gilt heute Karl Bodmer als der bedeutendste Indianermaler.

*Boris Schneider, Zürich*